



13. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: 2 Kor 8,7.9.13-15

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Im folgenden Textabschnitt aus dem 2. Korintherbrief spricht Paulus über die Liebeswerke der Christusgläubigen Gemeinde in Korinth. Mit dem Begriff „Liebeswerk“ knüpft Paulus an die jüdische Tradition an: Liebeswerke sind freiwillige Taten, die der Liebe entspringen, auf die keiner verpflichtet werden kann. Dabei geht es um die Verwirklichung des Gotteswillens im eigenen Handeln, um Gerechtigkeit und Solidarität.

Kurzer Alternativtext

Paulus liegt sehr viel am Kontakt mit der Gemeinde von Jerusalem. Eine Sammlung unter den heidenchristlichen Gemeinden zugunsten der Armen in der dortigen Gemeinde schafft einen Ausgleich zwischen Arm und Reich. Und zugleich ist Geben-Können viel mehr: Es ist ein Geschenk Gottes.

(Helga Kohler-Spiegel, Gottes Volk 6/2000, 11)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Ich schlage vor, in der eigenen Vorbereitung in einer Vollbibel die ausgelassenen Zwischenverse 8.10-12 mitzulesen, die das Anliegen des Textes leichter verständlich machen und dann den Vortrag des gekürzten Textes erleichtern.

b. Betonen

Lesung

aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

Schwestern und Brüder!

8,7 Wie **ihr** aber an **allem reich** seid,
an **Glauben, Rede und Erkenntnis**,
an jedem **Eifer**
und an der **Liebe**, die wir in euch begründet haben,
so sollt ihr euch auch an **diesem Liebeswerk**
mit reichlichen **Spenden** beteiligen. ...

9 Ihr wisst,

was **Jesus Christus**, unser **Herr**, in seiner **Liebe getan** hat:

Er, der **reich** war,
wurde **euretwegen arm**,
um **euch** durch **seine Armut reich** zu machen.



- 13 Es geht **nicht** darum,
dass **ihr** in Not geratet, indem ihr **anderen helft**;
es geht um einen **Ausgleich**.
- 14 Im Augenblick soll **euer Überfluss ihrem Mangel** abhelfen,
damit auch **ihr Überfluss einmal eurem Mangel** abhilft.
So soll ein **Ausgleich** entstehen,
- 15 wie es in der **Schrift** heißt:
Wer **viel** gesammelt hatte, hatte nicht **zu viel**,
und wer **wenig**, hatte nicht **zu wenig**.

c. Stimmung, Modulation

Ein werbender, appellativer Text, den Paulus an die Gemeinde in Korinth richtet und in den er im Vers 9 eine theologische bzw. christologische Argumentation einfügt.

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

Dies kann sichtbar gemacht werden, indem der Text von zwei Leser/innen gelesen wird.

L1 liest V.7

L2 liest V. 9

L1 liest V. 13-15.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Es war eine wechselvolle Beziehung zwischen Paulus und den Christinnen und Christen von Korinth. Massive Konflikte ebenso wie Schritte der Versöhnung prägen den 2. Korintherbrief in der vorliegenden Form. Im Mittelteil des Briefes ruft Paulus die Gemeinde von Korinth zur Solidarität mit den Armen in Jerusalemern auf. Der Appell zu einer Kollekte für die Gemeinde in Jerusalem beinhaltet verschiedene Aspekte: Es geht um Geld; es geht um Solidarität der Christinnen und Christen untereinander; es geht um freiwilliges Geben wie Jesus; es geht um die Verbindung mit Jerusalem. Sehr ausführlich versucht Paulus, mit verschiedenen Argumenten zur Sammlung zu motivieren.

Für Paulus ist das Vorbild Jesu das eigentliche Motiv für die Kollekte: Es ist ein Liebeswerk, abzugeben von dem, was wir in Fülle haben. Dies kann Gnade und Liebe sein; dies kann Geld und Zuwendung sein - wie immer. Paulus ruft die Korintherinnen und Korinther auf, im Blick auf Jesus ebenso zu handeln, arm zu werden, um die anderen reich zu machen. Doch Paulus schwächt diesen Gedanken gleich wieder ab; zu drastisch, zu massiv scheint er zu klingen: "Es geht nicht darum, dass ihr in Not geratet, indem ihr anderen helft." Ihr müsst also nicht arm werden, um andere reich zu machen. Es reicht, wenn ihr einen Ausgleich schafft, wenn ihr von eurer Überfülle etwas abgibt, um dem Mangel der anderen abzuhelfen.

Die Verbindung mit Jerusalem blieb Paulus ein Leben lang wichtig. Nicht anders ist zu erklären, dass es ebendiese Kollekte ist, die er - entgegen den Warnungen vor Verfolgung und Gefangenschaft - selbst nach Jerusalem bringen will. Das Anliegen des Paulus, Verbindung mit Jerusalem zu schaffen durch finanzielle Unterstützung und mit einer Sammlung zum Ausgleich zwischen den Gemeinden beizutragen, bleibt ein Anliegen der Christinnen und Christen bis heute.

(Helga Kohler-Spiegel, *Gottes Volk* 6/2000, 6f)

Dr. Bettina Eltrop